

Er war fast drei Jahrzehnte lang Bibliothekar bei der Handels- und naut. Akad. und lange Zeit auch bei der Società Adriatica di Scienze Naturali. In zahlreichen Vorträgen, von denen die bedeutendsten in wiss. Z. veröff. wurden, beschäftigte sich S. v. a. mit Geographie, Geschichte und Musik. Ferner übertrug er die Beschriftung dt. Landkarten und Atlanten ins Italien.

W.: s. u. Subak; Beitr. in Bollettino della Società Adriatica di Scienze Naturali, Archeografo Triestino etc.

L.: *Bollettino della Società Adriatica di Scienze Naturali in Trieste* 27, 1914–21, S. 55f.; G. Subak, *Cent'anni d'insegnamento commerciale. La Sezione commerciale della i. r. Accad. di Commercio e Nautica di Trieste ...*, 1917, S. 284f. (m. W.); *Ist. Tecnico Nautico „Tommaso di Savoia“ duca di Genova – Trieste, La Sezione nautica dell' i. r. Accad. di Commercio e Nautica di Trieste nel centocinquantesimo anniversario della sua istituzione*, 2005, S. 108, 214; *Archivio di Stato di Trieste, Archivio della Diocesi di Trieste, beide Trieste, Italien.*

(U. Cova)

Stentrup P. Ferdinand Alois, SJ, Ordensmann und Seelsorger. Geb. Münster, Preußen (Münster/Westf., Dtlld.), 8. 7. 1831; gest. Kalksburg (Wien), 15. 7. 1898; röm.-kath. – Aus einer wohlhabenden Familie stammend. S. absolv. das Gymn. in seiner Heimatstadt und ging 1850 nach Rom, wo er in das von den Jesuiten geführte Collegium Germanicum et Hungaricum eintrat. In Rom 1856 zum Priester geweiht, schloß er seine Stud. mit einem Doktorat sowohl in Phil. als auch in Theol. ab. 1858 trat er in die Ges. Jesu ein und begann das Noviziat in Baumgartenberg (OÖ). Im Anschluß daran wurde er nach Prefsburg versetzt, wo er 1859–67 an der ordenseigenen Ausbildungsstätte für Phil. unterrichtete. 1867 o. Prof. für Dogmatik an der Kath.-Theol. Fak. der Univ. Innsbruck, wo er bis zum Wintersemester 1893/94 lehrte. Hier legte er auch 1869 seine Profefßgelübde ab. Von der Röm. Schule der Neuscholastik, bes. von Carlo Passaglia, geprägt, setzte sich S. als Prof. für die scholast. Theol. in der Tradition von Francisco de Suárez und Louis de Molina ein. Von bes. Bedeutung sind dabei seine *Christol.* und seine *Soteriol.* Gem. mit Johannes Wieser begründete er 1877 die „Zeitschrift für Katholische Theologie“, deren Red. er bis 1881 war und für die er zahlreiche Abhh. verf. Nach Beendigung seiner Lehrtätigkeit zog S. 1894 nach Kalksburg (damals Kolleg und Schule der Jesuiten), wo er sich bis zu seinem Tod der Seelsorge widmete.

W. (auch s. u. ADB): Die sociale Frage und das Christenthum, in: Z. für Kath. Theol. 15, 1891; Der Staat und die Kirche, ebd. 17, 1893; Der Staat und die Schule,

ebd. 19, 1895; Synopsis tractatus scholastici de Deo Uno, 1895.

L.: *ADB (m. W.); Enc. Catt. 11; Sommervogel 9; E. Bülow, Hundert Lebensbilder aus der österr.-ung. Prov. der Ges. Jesu, 1902; Dict. de Théol. Catholique 14, 1950, Sp. 2590; F. Lakner, in: Z. für Kath. Theol. 80, 1958, S. 101ff.; E. Coreth, Die Theol. Fak. Innsbruck (= Veröff. der Univ. Innsbruck 212), 1995, s. Reg.; Diccionario Histórico de la Compañía de Jesús. Biográfico-temático 4, 2001.*

(Th. Neulingner)

Stenzinger-Hillardt Gabriele Wilhelmine, geb. Hillardt, Ps. G. Eichelberg, Lehrerin und Fachschriftstellerin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 20. 9. 1840; gest. Mödling (NÖ), 5. 3. 1913. – Tochter des Erziehers und Erfinders der Stigmographie Franz Karl Hillardt. S. stud. die französ. Sprache, worin sie 1857 die Lehramtsprüfung ablegte. Danach besuchte S. den Lehrerinnen-Bildungskurs im Ursulinerinnenkloster in Wien. 1870 bestand sie die Prüfung zur Arbeitslehrerin an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien, übernahm dort eine Stelle als Lehrerin und wurde Mitgl. der Prüfungskomm. für Volks- und Bürgerschulen. 1872 mit dem Ehrenamt der Aufsichtsdame im städt. Pädagogium in Wien betraut, wo sie sich für den Massenunterricht von Mädchen einsetzte, gründete sie eine Smlg. mit über 18.000 Mustern und Vorlagen für verschiedene Handarbeiten zu Unterrichtszwecken für Lehramtskandidatinnen. 1898 i. R. 1879 übernahm sie die Schriftleitung der Z. „Die Arbeitslehrerin“ und war ab 1887 Mithrsg. der Z. „Jahreszeiten“, einer Z. insbes. für die weibl. Jugend, bzw. Red. von „Fromme's Oesterreichischer Mädchen-Kalender“. 1893–99 war S. Präs. des Ver. der Ind.lehrerinnen und Lehrerinnen der französ. Sprache in Österr. S., Verf. unzähliger Werke über den Handarbeitsunterricht, die in zahlreichen Aufl. erschienen sind, befaßte sich v. a. mit der Methodik des Handarbeitsunterrichts. Darüber hinaus kreierte sie Hefte zum Schnittzeichnen, entwickelte Zeichenvorlagen nach der Stigmographie. Methode und entwarf Stickmuster. Ihr bes. Interesse galt der weibl. Handarbeit in der Poesie.

W.: s. u. Dtlld., Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller, Materialiensmlg. ÖBL.

L.: *Eisenberg 1; Kosel; M. Nigg, Biographien der österr. Dichterinnen und Schriftstellerinnen ...*, 1893; S. Pataky, *Lex. dt. Frauen der Feder ...* 2, 1898; *Dtlld., Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller ...*, 1908 (m. W. u. B.), 3. Ausg. 1911 (m. W. u. B.); *Stadtarchiv, Pfarre St. Othmar, beide Mödling, NÖ; Materialiensmlg. ÖBL, Wien (m. W. u. B.).*

(D. Angetter)